Volks- und Anzeigeblatt.

Das Volks- und Anzeigeblatt erscheint wöchentlich 2 mal, **Mittwoch** und **Samstag**, und kostet vierteljährlich 30 kr. durch die Post bezogen 37 kr. Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 2 kr. Annoncen welche bis **Dienstag** und **Freitag** Mittags eintreffen finden Aufnahme.

Fünfundzwanzigster Jahrgang. ***Nro. 71.*** ***Winnenden,*** **Samstag den 6. September' 1873.**

Zur sozialen Gesetzgebung.

Bekanntlich hat der preußische Handelsminister Gutachten über die gesetzliche Regelung der gewerblichen Unterstützungskassen, und namentlich über die Pensions-, Alterversorgungs- und Invalidenkassen der Arbeiter eingefordert. Diese Berichte über das Pensionskassenwesen, welche in der Zeit von 3 Monaten geliefert sein, also etwa Mitte Oktober vorliegen müssen, sind auf Grund einer Reihe von Fragen zu erstatten. Diese Letztere geben einen interessanten Einblick in den Umfang und die Richtung der angestrebten Erhebungen. Die Fragen lauten nach der „K. Ztg.": 1) Ist die gesetzliche Regelung des Pensionskassenwesens für erforderlich, beziehungsweise für wünschenswerth zu erachten? 2) Hat eine etwaige gesetzliche Regelung davon auszugehen, daß es der freien Wahl des Arbeiters zu überlassen ist, ob er einer solchen Kasse beitreten will, oder soll für sämmtliche gewerbliche Arbeiter, oder event. für bestimmte Kategorien derselben die Verpflichtung, einer solchen Kasse anzugehören, begründet werden, oder soll im Gesetze nur Vorsorge getroffen werden, daß eine solche Verpflichtung für die Arbeiter bestimmter Bezirke und Kategorien unter gewissen Voraussetzungen, z. B. wenn die Mehrzahl derselben die Errichtung einer Kasse beschlossen hat, ausgesprochen werden kann? 3) Sollen die Pensionskassen errichtet werden auf der Grundlage von Verbänden, welche unter staatlicher Mitwirkung gebildet werden, oder auf der Grundlage freier Vereinigungen und soll im letzten Falle, abgesehen von etwaigen im Gesetze festzustellenden und näher zu eröternden Normativbestimmungen eine staatliche Einwirkung auf die Kassen dieser Art überhaupt nicht stattfinden, oder soll eine mitwirkende oder beaufsichtigende Thätigkeit der staatlichen Verwaltungsbehörden Platz greifen? 4) Sollen für die Pensionskassen, falls sie auf der Grundlage von Verbänden der unter 3 erwähnten Art errichtet werden, die in den verschiedenen Territorien des Deutschen Reichs bestehenden, für Preußen durch das allgemeine Berggesetz vom 24 Juni 1865 Tit. 7 geregelten Knappschaftskassen zum Muster dienen, event., welche Abweichungen von den für diese getroffenen Bestimmungen sind für die Pensionskassen gewerblicher Arbeiter ins Auge zu fassen? 5) Sind insonderheit die Pensionskassen dieser Art, als gemeinsame für sämmtliche Arbeiter eines Bezirks zu errichten, oder lassen sich verschiedene Gruppen von Gewerben abgränzen, deren verschiedenartige Verhältnisse eine verschiedene Normirung der von denselben angehörenden Arbeitern zu leistenden Beiträge bedingen und deshalb die Errichtung besonderer auf die Angehörigen der bestimmten Gruppe von Gewerben beschränkte Kassen wünschenswerth, beziehungsweise nothwendig erscheinen lassen? 6) Wie sind die Bezirke der zu errichtenden Kassen abzugränzen? Sind dafür die Regierungsbezirke oder größere (Provinzen) oder kleinere (Kreise) Bezirke ins Auge zu fassen? 7) In welchem Maße ist bei der Verwaltung dieser Kassen der Selbstverwaltung und in welchem der Mitwirkung beziehungsweise Aufsicht der Regierungsbehörden Raum zu geben? Auf welche Weise kann namentlich in dem Falle der Errichtung solcher Kassen für ganze Regierungs- beziehungsweise noch größere Bezirke denselben eine wirksame Selbstverwaltung gesichert, und zugleich die Gefahr der Schwerfälligkeit vermieden werden? 8) Sollen in dem Falle, daß in irgend einer Weise eine Verpflichtung gewerblicher Arbeiter, einer Pensionskasse anzugehören, ausgesprochen wird, und daß Pensionskassen unter Mitwirkung des Staates begründet werden, die Letzteren die Eigenschaft als Zwangskassen haben, d. h. soll jedem gewerblichen Arbeiter die Verpflichtung obliegen, einer derartigen für seinen Wohnsitz und sein Gewerbe errichteten Kasse beizutreten, oder sollen neben diesen Kassen auch noch solche, welche von freien Vereinigungen errichtet werden, zugelassen werden, und in welchem Maße sollen die Letzteren einer staatlichen Einwirkung oder staatlichen Aufsicht unterliegen? 9) Welche Betheiligung der Arbeitgeber an den zu bildenden Kassen soll stattfinden? 10) Wie ist bei Errichtung der Kassen die Freizügigkeit der Arbeiter sicher zu stellen? Empfiehlt sich insbesondere in dem Gesetze den Grundsatz der unbedingten Gegenseitigkeit der Kassen auszusprechen? 11) Ist es zuzulassen, daß der Eintritt in die Pensionsvereine, so wie der Verlust des Rechts auf die Pension von der Zugehörigkeit zu einem andern Vereine abhängig gemacht werde? Den Regierungsbehörden ist ausdrücklich bemerkt worden, daß die Reihe der für den Gegenstand bedeutungsvollen Punkte mit diesen Fragen keineswegs erschöpft sei, und es nur erwünscht erscheine, wenn die Regierungen ihrerseits auch andere Fragen anregen. Es ist ihrer Erwägung im Weiteren überlassen worden, vor Erstattung ihrer Berichte etwa die Handelskammern oder einzelne Arbeitgeber, und Arbeiter, bei denen Kenntniß der Sache und Interesse für dieselben vorhanden, über die aufgestellten Fragen zu hören. B. V. Ztg

Berlin, 2. September Bei der heutigen Festtafel richtete der Kaiser folgende Worte an die Versammlung: „Am Denkmal auf dem Kreuzberge treten uns die Worte entgegen: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung." Kriege werden nicht geführt, Siege nicht errungen ohne große Opfer. Die letzten Kriege haben deren nur zu schwere und schmerzliche gefordert. Den Gefallenen im Stillen unser erster Trank! Während des segensreichen Friedens eines halben Jahrhunderts ist in Preußen die Anerkennung der ruhmreichen Thaten der Befreiungskriege nie erloschen. Diese Errinnerung hat im Herzen der jungen Generation wiedergetönt und sie gehoben, als es galt von neuem zu den Waffen zu greifen, sie hat die Armee gestählt zu neuen Siegen, sie hat die Opferfreudigkeit des Volkes belebt und geschlagene Wunden sorglich und liebend gepflegt. So ist jene Mahnung zur Nacheiferung in erhebenster Art in Erfüllung gegangen, Die Siegessäule verkündet der Mit- und Nachwelt, was Hingebung und Ausdauer vermögen. In Verbindung mit unsern treuen Verbündeten im letzten glorreichen Krieg schritten wir von Siegen zu Siegen, welcher Gottes gnadenreicher Wille uns bescheiden wollte bis zur Einigung Deutschlands im neuen Kaiserreich. So leere ich denn mein Glas zum Dank dem opferwilligen Volke, zum Dank meinen hohen Verbündeten und zum Dank für unsere ruhmreiche Armee!"

Berlin, 2. September. Der König von Italien wird nun bestimmt Mitte dieses Monats am hiesigen Hofe erwartet. Sein Besuch wird, wie schon früher angedeutet, als ein Akt von weit gehender Bedeutung aufgefaßt, für dessen Zustandekommen namentlich auch der jetzige Ministerpräsident Minghetti lebhaftes Interesse bekundet hat. Wie aus sicherer Quelle verlautet, schreiben die „Deutschen Nachrichten" hegte Viktor Emanuel bis vor Kurzem noch die Absicht, sich bis zum November hinein in den Bergen von Valdieri aufzuhalten, und erst die freundliche Einladung des deutschen Kaisers bewog ihn, die allerseits gewünschte Ausführung seines Reiseplans schon jetzt eintreten zu lassen.

Heilbronn, 3. Sept. Gestern um die Mittagsstunde entlud sich über der hiesigen Gegend ein außerordentlich heftiges, mit Hagel verbundenes Gewitter, welches in einem großen Theil der Weinberge beträchtlichen Schaden angerichtet haben soll. An manchen Stellen ist der Weinbergboden mit einer Masse zerfetzten Laubes bedeckt und in einzelnen Vertiefungen waren noch heute aufgeschichtete Hagelkörner zu sehen

München, 3. Sept. Vom Montag den 1. Septbr. bis Dienstag, den 2. September sind hier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 21 Personen erkrankt und aus der Zahl aller seit Beginn der Epidemie Erkrankten 6 Personen gestorben, so daß nun die Gesammtzahl der Erkrankungen 718, der Todesfälle, welche durch diese Erkrankungen herbeigeführt wurden, 309 beträgt.

München, 2. Sept. Die Cholera hat allmälig sehr viele Leute von hier fortgetrieben. Man schätzt die Zahl der Flüchtlinge auf 25—30,000. Die zur Aufnahme von Fremden eingerichtete Orte in der. Gegend, besonders gegen dem Gebirge hin, sind überfüllt mit Münchenern Da auch der Fremdenzufluß sich gewaltig verringert hat, so sind nun mehr unsere Straßen bedeutend weniger belebt als sonst.

Würzburg, 2. Sept. Stand der Erkrankungen an Cholera Cholerine, Brechdurchfall am 1. Sept. 5 Uhr Abends: Gesammtsumme der seit 8. Juli bis 1. Sept. 1873 Erkrankten 113, der Verstorbenen 49

Ingolstadt, 2. Sept. Stand der Brechruhr in hiesiger Stadt vom 30. August bis 1. Sept. Abends: Neue Erkrankungen 32, Todesfälle 15 Personen. Gesammtzahl der Erkrankungen 138, der Todesfälle 66.

— **Aus dem Allgäu,** 2. Sept. Die Nacht vom 31. vor. auf den 1. d. M. hat Immenstadt mit einer wiederholten Überschwemmung durch den Steigbach bedroht. Anhaltender Regen in den letzten Tagen, der sich in der erwähnten Nacht zu starken Güssen steigerte, machte das wilde Wasser wieder bedeutend anschwellen, und zwar in solchem Grade, daß fast alle bisher ausgeführten Schutzarbeiten vernichtet wurden und dieselben wieder neu begonnen werden müssen. Auch an anderen Orten des Allgäu's haben Überschwemmungen stattgefunden. So hat die Iller das von Sonthofen gegen Fischen zu sich erstreckende Wiesland in großer Ausdehnung unter Wasser gesetzt. Auch die Straße von Oberstdorf nach Sonthofen stand stellenweise unter Wasser, ebenso die von Hindelang nach Sonthofen, diese in Folge Austritts der Ostrach.

(**Selbstmord mittelst Dynamit.**) Wie der „Sv. Ob." berichtet, hat sich dieser Tage in Motycin in Böhmen ein daselbst wohnhafter beurlaubter Soldat auf eine schauderhafte Weise aus dem Leben geschafft. Derselbe bohrte nämlich in die Erde ein Loch, füllte die Höhlung mit Dynamit, setzte sich auf die bewerkstelligte Ladung nieder und zündete dieselbe mittels eines Pulverfadens an; bei der furchtbaren Explosion wurde der Mann buchstäblich in Stücke zerrissen, hinterher fand man in einiger Entfernung von dem Thatorte nur die Stiefel des Lebens überdrüssigen und einige Fragmente der Unterschenkel.

Brüssel, 3. September. Gestern hat ein Eisenbahnunfall auf der Lurenburger Bahn bei Grupont stattgefunden. Acht Reisende wurden dabei theils getödtet, theils verwundet.

London, 29. August. Seit längerer Zeit schon wurde in der Presse wie im Publikum, in England wie im Auslande die Abnahme des englischen Handels viel besprochen. Besonders abgenommen hat die Eisenausfuhr nach Amerika. Während in dem ersten halben Jahre von 1872 England trotz der hohen Einfuhrzölle immer noch 440,000 Tonnen Eisen nach den vereinigten Staaten exportiren konnte, bezogen diese in den entsprechenden sechs Monaten des Jahrs 1873 nur 228,000 Tonnen, also wenig mehr als die Hälfte. Der Grund für diese große Abnahme leuchtet sofort ein, wenn man bedenkt, daß in Folge der Kohlenstrikes 12 L. in diesem statt 7 L. im vorigen Jahre für die Tonne gezahlt werden mußten. Die Folge ist, das Amerika Eisen billiger herstellen und selbst ohne die begünstigenden Einfuhrzölle mit Amerika konkurriren kann. Die „Times" klagt in einem Leitarlikel über den Verlust dieser Märkte und deutet an, daß, woran vor einem Jahre noch kaum Jemand auch nur im Entferntesten dachte, heute schon eine Thatsache ist, daß nämlich Frankreich, Belgien und Deutschland in England mit den englischen Fabrikanten konkurriren können und fürchtet, daß der Abnahme der Eisen-Ausfuhr bald die Ausfuhr anderer Waaren und Erzeugnisse folgen werde.

London, 2. Sept. Nach Paray-le-Monial pilgerten 120 Priester 180 Frauen und 340 Männer. Der Dampfer trägt die päpstliche und englische Flagge und eine Abbildung des heiligen Herzens, — Die Ernennung des Attorney Generals Coleridge zu einer hohen Richterstelle steht bevor, wahrscheinlich mit Erhebung in den Pairsstand.

St. Petersburg, 30. Aug. Kaiser Alexander hat zwei Tage vor seiner Abreise nach der Krim in Transund eine großartige Flottenrevue abgehalten, hierauf auf der „Derschawa" ein Diner eingenommen und hierbei einen Toast auf die russische Flotte ausgebracht, der gegenwärtig von den Blättern veröffentlicht wird. Nach dem Diner richtete der Kaiser an die versammelten Kapitäne folgende Worte: „Es ist mir außerordentlich lieb, Sie hier zu sehen, und mich inmitten unter Ihnen, denn ich liebe und schätze unsere Flotte ebenso, wie mein Vater. Sie liegt mir ebenso am Herzen und ist mir ebenso theuer, wie unsere Armee. Ich bin sehr zufrieden, wenn auch nur einen Tag mit Ihnen haben zubringen zu können, obgleich meine Zeit sehr gemessen ist. Ich hoffe, daß Sie Sich, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft zu Wasser und zu Lande als Helden erweisen werden. Uebrigens habe ich eine Bürgschaft dafür in den Dekorationen, die Sie tragen, und in den weiten Reisen, die soeben erst von Ihnen ausgeführt sind." Unter den Angeredeten befanden sich nämlich viele Ritter des St. Georgenordens und die Kapitäne der Korvette „Boiarine" und der Fregatte „Swetlana." Auf letzterer hat Großfürst Alexej Alexandrowitsch seine Reise um die Welt gemacht.

Feuilleton.

Der Musikus von Augsburg.

Erzählung nach dem Englischen des Derdent-Conway.

Vor fast dreihundert Jahren lebte in der freien Reichsstadt Augsburg ein Musiker, Namens Nieser. Es gab kein Instrument, das er nicht gespielt hatte; auch war er Komponist, und obschon keines von seinen Werken der Nachwelt erhalten geblieben, verkündet uns doch die Sage, daß dieselben nicht nur in seiner Vaterstadt, sondern im ganzen Schwabenlande äußerst beliebt gewesen seien. Noch andere Ursachen mehrten seinen Ruhm, einmal, weil er große Reichthümer besaß, von denen aber ein leises Gerücht umhertrug, er habe sie nicht auf die redlichste Weise gewonnen, sodann weil die Erbin dieser Schätze seine einzige Tochter war, deren Unschuld und Reize auch ohne die Aussicht auf ihres Vaters Gold ihr aller Herzen erwarben.

Elsbeth war wirklich ebenso gerühmt durch die Anmuth ihres ganzen Wesens, ihre lichtblauen Augen, ihr bezauberndes Lächeln und ihre Herzensgüte, als ihr Vater durch seine Kunst und seinen Reichthum Berühmtheit genoß.

Aber obschon der alte Nieser reich und geachtet war wegen seiner Talente, drückte ihn doch ein schweres Leid; Elsbeth, seine Tochter, hatte nicht die geringste Anlage zur Musik, und es war für ihn eine Quelle des tiefsten Grames, daß er keinen Erben seiner Talente hinterlassen sollte, die er doch fast eben so hoch wie seine Reichthümer schätzte. Als aber die Tochter aufwuchs, fand er etwas Trost in dem Gedanken, er könne ja, wenn auch nicht der Vater, doch der Ahn einer musikalischen Nachkommenschaft werden, und faßte deswegen, sobald Elsbeth die erforderlichen Jahre erreicht hatte, den sonderbaren Entschluß, ihre Hand mit einer Aussteuer von hunderttausend Gulden Demjenigen zu geben, welcher die beste Sonate komponiren und die Hauptpartie darin spielen würde. Die ganze Stadt vernahm allsobald diesen Entschluß und die Bestimmung des Tages zum Wettkampfe; der alte Musikus besiegelte noch außerdem ein Versprechen durch einen furchtbaren Schwur: er werde sein Wort halten, und sollte sogar der böse Feind die Sonate komponiren und mit seinen höllischen Trabanten ausführen. Einige behaupteten, er mache blos Scherz, aber es wäre für den Alten besser gewesen, wenn er solche gotteslästerliche Reden gar nicht geführt hätte. So viel erhellte daraus, daß er kein frommer Mann, sondern ein Verächter der Religion war.

Sobald dieser Entschluß des Musikus in Augsburg bekannt wurde, gerieth die ganze Stadt in Gährung. Manche, die nie daran gedacht hatten, ihre Blicke so hoch zu erheben, fanden sich nun unerwartet unter den Bewerbern um die Hand der schönen Elsbeth. Außer Elsbeths Schönheit und Nieters Reichthum reizte auch Ehrfurcht und Eitelkeit viele: und so gab es beinahe keinen Musiker in Augsburg, der sich nicht entschlossen hätte, in die Schranken dieses Wettkampfes zu treten. Den ganzen Tag über vernahm man alle möglichen Töne in den Straßen der alten Reichsstadt, aus jedem offenen Fenster rauschten angefangene Sonaten in's Ohr der Vorübergehenden, und man hörte fast von nichts Anderem sprechen, als von dem bevorstehenden Wettstreit und seinem muthmaßlichen Ausgange. Ein musikalisches Fieber ergriff alle Stände, in jedem Hause wurden Arien einstudirt, wurde gespielt und gesungen; sogar die Thorwärter summten Liedchen statt der Ablösungsparole; die Wirthe trälerten allerlei Stückchen, und ihre Gäste, statt viel nach Bier und Wein zu fragen, führten Duette ꝛc. mit ihnen aus.

Aber inmitten dieser allgemeinen Bewegung gab es Einen, der die Aufregung der gesammten löblichen Bürgerschaft nicht theilte. Es war Franz Gortlingen, ein junger Goldschmied, der zwar nicht viel mehr musikalisches Talent als Elsbeth, aber vielleicht das beste Herz und die hübscheste Gestalt im Lande besaß. Franz liebte schon längst des Musikers Tochter, und gewiß hätte dieser lieber ihren Namen mit einigen schmeichelhaften Zusätzen von Franzens Lippen als die schönsten Sonaten zwischen Rhein und Oder gehört. Deswegen war des Vaters Beschluß für Beide gleich traurig. Der dem entscheidenden Wettkampf vorausgehende Tag war gekommen, und Franz hatte noch kein Mitel ersinnen können, um zur Erfüllung seiner sehnlichsten Wünsche zu gelangen. Wie sollte dies auch möglich sein? Er hatte noch niemals in seinem Leben eine Note gesetzt; daß Ableiern eines einfachen Liedes erschöpfte schon seine ganze Kunst.

Spät am Abend verließ er seine Wohnung und schritt voll düsterer Gedanken durch die Straßen. Diese waren bereits öde und die Hausthüren geschlossen; aber in vielen Fenstern war noch Licht zu sehen, und häufig nahm Gortlingen bald da bald dort Töne von Instrumenten, die sich zu dem Ereignisse, das ihn seiner Elsbeth auf ewig berauben sollte, vorzubereiten schienen. Ohne auf seinen Weg zu achten, strich er durch die Straßen und fand sich endlich in einem schmalen Gäßchen in einer Gegend der Stadt, die er, obwohl ein gebaner Augsburger, nie gesehen zu haben sich erinnerte.

(Fortsetzung folgt.)

Falsche Münzen und Werthzeichen.

Seit geraumer Zeit ist die öffentliche Aufmerksamkeit so sehr von den nur „entwertheten" Werthzeichen, die sich als Aktien, Coupons und Dividendenscheine eingeführt haben, in Anspruch genommen worden, daß man für die offenbar „gefälschten" kaum noch einige Aufmerksamkeit übrig babalten konnte. Freilich ist es stark, wenn z. B. 1000 Thlr. in Hypothekar-Kredit- und Baubank für 15 Thlr. ausgeboten werden und keinen Abnehmer finden, weil man der Ansicht ist, daß diese „Werthe" nur noch in Minus notirt werden können, aber gefälschte Werthzeichen sind am Ende doch noch mehr zu fürchten, schon weil mit deren Ausgabe, außer dem Verlust, den man erleidet, möglicher Weise noch sonstige Weiterungen verbunden sein können. Nun existirt eine recht achtbare Kollektion von solchen Falsifikaten, von denen manche allerdings schon von älterem Datum sind, aber deswegen um so gefährlicher, da man für gewöhnlich nur der neueren sich erinnert. Es dürfte deshalb nicht überflüssig erscheinen, aus dem uns vorliegenden amtlichen Verzeichnisse die am häufigsten vorkommenden Falsifikate anzuführen. Von Preußischen Silbermünzen gibt es Falsifikate der Siegesthaler von 1866, ferner der Thalerstücke mit der Prägung von 1818D., welche beide an dem fehlenden „mit" in der Umschrift zu erkennen und in neuerer Zeit auch der Thalerstücke mit der Jahreszahl 1814 und dem Bildnisse Friedrich Wilhelm's III. in ziemlich schlechter Prägung. Außerdem kommen Preußische Fünfthalerscheine von 1856 mit blauem Rande vor, erkenntlich an dem verschmierten Buntdruck der unleserlichen Schrift und dem weichen, lappigen Papier. Auch 1-Thaler-Kassen-Anweisungen **Ser. VI, Fol. 155, Littr. B 9,774,769** sind gefälscht. Von ausländischen Münzen sind anzuführen österreichische Gulden und sächsische 10-Neu-Groschenstücke von 1866, 20-Fr.-Goldstücke mit dem Bildnisse Napoleon's III. und der Jahreszahl 1870 und sehr scharfer Prägung und nur am Gewicht als falsch erkenntlich; ferner badische 10-Fl.-Noten, auf photographischem Wege hergestellt, die an dem mangelhaften, oder ganz fehlenden Wasserstempel zu unterscheiden. Amerikanische Dollar-Noten werden selbst von Kennern nur mit Vorsicht angenommen, da die Falsifikate so genau nachgemacht sind, daß sie selbst in den amerikanischen Staatskassen unentdeckt angenommen und wieder verausgabt werden. Von Zins-Coupons der Bergisch-Märkischen Eisenbahn à 2 Thlr. 15 Sgr. fällig 1. Oktober 1872 und den Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit E. zu 1 Thlr. 22 Sgr.. 6 Pf. mit Coupon Nr. 18 pro 1. Oktober 1872 existiren Falsifikate, die man neuerdings auf den Bahnhöfen unterzubringen versucht hat. In Bezug auf die entwertheten Friedrichsd'or aus den Jahren 1750 und 51, Werth: 5 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; 1755 bis 1757, 1764 und 1765, Werth: 3 Thlr. 10 Sgr. 1759, Werth: 1 Thlr. 15 Sgr.; 1766 Werth: 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.; 1767, Werth: 1 Thlr. 20 Sgr.; 1754 und 1758 ganz ohne Werth ist anzuführen, daß nach den Ermittelungen der Münze nur noch eine kleine Zahl im Kours oder in den Münzsammlungen sich befieden soll. Sie tragen übrigens alle die Prägungsbuchstaben A und U. Unbedingt werthlos sind alle russischen Rubelscheine von 1—100, welche bis 1855 in Kours gesetzt sind, desgleichen Königlich Sächsische Kassenanbillets von 1855; Preußische Banknoten über 50 Thlr. von 1845; Schwarzburg-Rudolstädter Kassenscheine à 1 und 5 Thlr. von 1848; Schwarzburg-Sonderhausener Kassenanweisungen à 1 und 5 Thlr. vom 11 März 1854, á 10 Thlr. vom 20. Dezember 1855; Braunschweigische Bank- und Darlebensscheine à 1, 5, 20 Thlr. vom 7. März 1842, und Braunscheigische Bankonten à 10 Thlr. Gold von 1856. Auf absolute Vollständigkeit soll diese Liste allerdings nicht Anspruch erheben, aber sie wird im Allgemeinen ausreichen, dem Publikum zur Warnung zu dienen, und es vor Schaden zu schützen.

Farbige Juden.

In der Stadt Kotochin in Hindostan und ihrer Nachbarschaft sollen nabezu 2000 farbige Juden wohnen. Sie sollen nicht von so dunkler Haut sein als die äthiopischen Neger, Israeliten in jeder Hinsicht sein und getreu den Gott ihrer Väter verehren. Ihrer eigenen Erzählung nach fand ihr Ursprung in folgender Weise statt. Die Eroberung eines Theils Ostindiens durch die Europäer eröffnete der Handelswelt die Thore grenzenloser Wohlfahrt, und die Aussicht, reich zu werden, lockte viele von nah und fern nach diesem Platze. Unter der Menge befanden sich viele junge Israeliten aus Bagdad, Bassora, und Yemen, die kamen, um ihr Glück zu suchen. Nachdem sie sich etablirt, kauften sie weibliche Sklaven von Negern, und viele derselben heiratheten dann, nachdem sie zum Judenthum übergetreten, ihre Herren und von ihnen stammt diese Bevölkerung ab, mit der aber die weißen Juden nichts zu thun baben wollen.

Nellmersbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen **Johann Georg Spingler** ref. Schultheißen und Bauren in Nellmersbach sind binnen 10 Tagen bei dem K. Amts-Notariate Winnenden anzumelden und zu erweißen, widrigenfalls solche bei der Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben würden.

Den 4. September 1873.

K. Amts-Notariat Winnenden
Dinkelacker.

Reichenbach.

Bau-Akkord.

Mittwoch, den 10. dss. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden nachstehende Reparationen am hiesigen Gemeinde-Armenhaus im öffentlichen Abstreich auf hiesigem Rathhaus vergeben.

Maurer- und Steinhauerarbeit	88 fl.	32 kr.
Zimmerarbeit	138 fl.	57 kr.
Schreinerarbeit	26 fl.	
Schlosserarbeit	10 fl.	26 kr.
—	263 fl.	55 kr.

wozu Akkordslustige dem Gemeinderath Unbekannte mit Vermögenzeugnissen versehen eingeladen werden, Ueberschlag und sonstige Bedingungen sind entzwischen auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Den 2. Sept. 1873.

Gemeinderath-Vorstand
Schäfer.

Höfen.
Oberamts Waiblingen.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erneurung der Ortsbrunnenleitung erforderlichen Arbeiten und zwar:

1.) Grabarbeit mit	92 fl.	30 kr.
2.) Maurerarbeit „	213 fl.	3 kr.
3.) Thonröhren „	404 fl.	
4.) Gußeisen „	189 fl.	
5.) Schlosserarbeit „	13 fl.	20 kr.
6.) Flaschnerarbeit „	43 fl.	

werden im Submissionswege vergeben.

Plan, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Hiezu Lusttragende haben ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten" versehen, längstens bis Montag den 8. Septbr. Nachmittags 3 Uhr dem Schultheißenamt Höfen portofrei einzureichen.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
Waelde.

Winnenden.

Öhl- & Mostpreßtücher

sind zu haben bei

Webermeister **Krumm.**

Winnenden.

Guter Apfelmost per Lit. 10 kr.

ist zu haben bei

Wilhelm Friedrich, Bäcker.

Winnenden.

Ein Mädchen empfiehlt sich den geehrten hiesigen Frauen im Weißnähen in und außer dem Hause.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Am letzten Donnerstag hat sich ein

schwarzer Spitzerhund (großträchtig) verlaufen, der jetzige Besitzer wolle ihn gegen Belohnung abgeben bei Speißewirth Auffschlag.

Winnenden.

Bei Metzger **Kalmbach** gibt es gut gemästetes **Hammelfleisch** per Pfund 20 kr.

Es hat sich ein gelblichtrother

Rattenfänger

eingestellt. Näheres beim Schultheißenamt Hertmannsweiler.

Ein bereits noch neues **Kinderwägele** mit eisernem Gestell habe ich aus Auftrag zu verkaufen.

S. Hespeler. Schwaikheim.

Waiblingen.

An die Herren Lehrer.

Samstag, 6. Septbr. a. c., Nachm. 2 Uhr gemeinschaftlicher Gesang-Verein in **Waiblingen.** Choräle für den Männergesang: Nro. 20. 21. 36. 40.

Weeber's kirchliche Chöre: Nro. 11. 15. 18, 71. Orgelspielbuch: Nro. 123. 124. 125.

Schulm. **Schettler.**

Hertmannsweiler.

Wirthschafts-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige daß ich meine neu eingerichtete Wirthschaft zum Lamm einem hiesigen und auswärtigen Publikum höflichst empfehle; reine Weine gutes Zöppritzisches Doppelbier sowie kalte und warme Speisen sind fortwährend anzutreffen, billige und reele Bedienung wird zugesichert.

N.B. **Eine neu eingerichtete Kegelbahn zu geselliger Unterhaltung.**

Hofmann, zum Lamm.

Kirschenhardthof.

Wegen Wegzugs halten die Unterzeichneten am Freitag den 12. d. M. von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißauktion gegen sogleich baare Bezahlung worunter namentlich vorkommt:

1 Chaise, 2 Wägen, Schlitten, Pflug, Egge, Faß- und Bandgeschirr, Bett, Kleider, Küchegeschirr und Hausrath durch alle Rubriken.

Friedrich Klenk & Joh. Hermann.

Revier Winnenden.

Wiederholter Stammholzverkauf.

Am **Samstag, den 6. September** aus dem Edelmann: 13 Eichen mit 17,22. Fm.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Winnenden, den 31. August 1873.

K. Revieramt
Entreß.

Revier Weissach.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 12. dss. Mts. aus dem Eichelberg, Abth. Ziemerhalde und Klösterle: — 32 eichene Gerberstützen, 153 Nadelholzstangen, 4 bis 12 Meter lang; 37

Rm. eichene Prügel, 1 Rm. Nadelholzprügel, 44 Rm. eichenes Anbruchholz, 134 Rm. eichene Reisprügel und 400 Wellen Grözelreis.

Zusammenkunft um 9 Uhr auf der untern Planie in der Zimmerhalde.

Am Samstag den 13. d. Mts. aus dem Hörnle, Abth. Vord. Ruitrain und Stiftswald Abth. Brentenrain und Körnerrain: — 94 Rm. eichene Prügel und Anbruch, 150 Rm. dto. Reisprügel und 550 Wellen Grözelreis.

Zusammenkunft um 8 Uhr auf dem Backnanger Weg im vord. Ruitrain.

Reichenberg den 1. Septbr. 1873.

K. Forstamt Bechtner.

Revier Weissach.

Eichen- Stamm- und Schälholz-Verkauf.

Am **Montag, den 8. September** aus dem Stiftswald, Abth. Brentenrain und Körnerrain: 82 Eichen mit 69 Fm. Säg- Bau- und Wagnerholz.

Zusammenkunft um 8 Uhr beim Stöckenbronnen.

Am **Dienstag, den 9. September** aus dem Kohlhau, Abth. Unt. Keltersberg: — 48 Eichen mit 46 Fm., 2 Nadelholzstangen 4—6 Meter lang, 33 Rm. eichene Prügel und Anbruch, 42 Rm. eichene Reisprügel, 200 Wellen Grözelreis und 8 Rm. eichenes Stockholz.

Zusammenkunft um 8 Uhr auf dem Kreuzweg in der Ruit.

Reichenberg, den 30. August 1873.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Aufforderung.

Es fehlen noch mehrere Bücher aus der Bibliothek unseres Vereins, die schon längere Zeit ausgeliehen sind, die Betreffenden werden deßhalb aufgefordert, sie ungesäumt Unterzeichnetem für den Turnverein einzuhändigen.

Binz, Kaufmann.

Winnenden.

Eine noch gute Mostpreß mit eiserner Spindel sucht zu kaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Deutscher Kriegerverein!

Nächsten **Sonntag** den 7 September **Nachmittags 3 Uhr Monats-Versammlung bei Bäcker Hübner.**

Der Ausschuß.

Winnenden.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr kommt der Pförch auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Stadtpflege.

Knecht-Gesuch.

Wir suchen für unser Geschäft einen tüchtigen Knecht zu sofortigem Eintritt.

H. & J. Koch.
Cannstatt.

Winnenden.

Eine Grube mit **Dünger** hat zu verkaufen.

G. Hafner.

Briefkasten.

Ein junger Industrieritter sucht sich binnen 4 Wochen, eine junge Lebensgefährtin, ein Ideal von einem Frauenzimmer; die Freud und Leid mit mir theilen sollte, indem er sich nimmer allein durch die Welt bringt.

Wer? sagt die Redaktion.

Für's Herz.

Halt an Gott dich, sei getreu!
Leiden Gottes Kinder Schmerzen,
O so haben sie dabei
Ruh und Freude doch im Herzen;
Endlich siegt, wer Gott gefällt,
Ueber alle Noth der Welt.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 4. Sept. 1873.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös fl. kr.
Dinkel.	Säcke 25	Ctr. 305	Säcke 9	2105 28
Haber.	Säcke 0	Ctr. 195	Säcke 10	976 5

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst fl.	kr.	Mittl fl.	kr.	Niedst. fl.	kr.	Gesties-gen	Gefallen.	Bemerkung.
Kernen Ctr.	—	—	9	15	—	—	kr.	kr.	Kernen pr C. fl. kr. fl. kr.
Dinkel "	7	3	6	54	6	46	2		
Haber "	5	40	5		4	46		15	
Gemischt "	—	—	6	36	—	—			
Einkorn Sr.	—	—	—	—	—	—			Dinkel pr. Ct. Höchst. Niedst fl. kr. fl. kr.
Gerste	2	6	2		1	54			7 12 6 30
Mischl.	—	—	—	—	—	—			Haber pr. Sr. fl. kr. fl. kr.
Roggen	2	24	—	—	—	—			5 48 4 33
Waizen	—	—	—	—	—	—			
Ackerbohnen	2	20	2	12	2	—			**8 Pfund** Brod 48 kr.
Erbsen	—	—	—	—	—	—			1 Kr. Wecken 50 Gramm
Linsen	—	—	—	—	—	—			
Welschkorn	2	30	—	—	—	—			
Wicken	—	—	—	—	—	—			
Kartoffeln	1	—	—	34	—	—			
Pfd. Butter	—	35	—	12	—	10			
1 Bd. Stroh	1	45	—	—	—	—			
1 C. Heu									

In Bausch und Bogen verkauft.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

	Bester	Mittler	Geringer.
a) Dinkel	168 Pf. 11 fl. 36 kr.	164 Pfd. 11 fl. 19 kr.	158 Pfd. 10 fl. 54 kr.
b) Haber	164 Pf. 8 fl. 12 kr.	160 Pfd. 8 fl. — kr.	152 Pfd. 7 fl. 36 —

Redigirt von Fr. Fetzer; gedruckt von A. Breitenbach und Fr Fetzer in Winnenden.